



Beantwortung

der dringlichen überparteilichen Interpellation 20140103, Alain Pichard (GLP), Reto Gugger (BDP), Leonhard Cadetg (FDP), Martin Scherrer (SVP) „Wie weiter mit dem Multimondo?“

Mit der Interpellation möchten die Interpellanten ihre Unsicherheit darüber mitteilen, ob der Gemeinderat an den Verein MULTIMONDO weitere Aufträge erteilen möchte. Die Interpellanten befürchten zudem Konsequenzen auf das Funktionieren der städtischen Verwaltung und die Integrationspolitik.

Zu den von den Interpellanten gestellten Fragen nimmt der Gemeinderat wie folgt Stellung:

1. Wie hoch ist die Subvention, welche die Stadt spezifisch für den Betrieb des „Kompetenzzentrums Integration“ an MULTIMONDO ausrichtet?

2014 beträgt die Subvention an MULTIMONDO CHF 96'000. Davon ist 86% zu Gunsten des Kompetenzzentrums Integration (KZI) gedacht und 14% für den Bereich Begegnung.

2. Gemäss Informationen seitens des Kantons ist absehbar, dass Doppelspurigkeiten zwischen dem Kompetenzzentrum Integration und der bei der Umsetzung des Integrationsgesetzes zu schaffenden Ansprechstelle entstehen. Wie will der Gemeinderat diese vermeiden?

Der Kanton hat um Doppelspurigkeiten zu vermeiden vorgeschlagen, dass die bestehenden KZI die Ansprechstellen Integration (AI) übernehmen, welche für die Stufe II und Phase 1 der Stufe III des Integrationsgesetzes zuständig sind.

Die Stadt Biel hat bei der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons (GEF) analog den Städten Bern und Thun eine Eingabe zur Führung der AI gemacht. Im Auftrag der GEF wurde ein Grobkonzept zur Führung der AI mit zwei Varianten ausgearbeitet: die Übernahme der AI für die ganze Region Seeland und Berner Jura (analog Modell Stadt Thun und Oberland) und die Variante Übernahme der AI nur für die Stadt Biel (analog Modell Stadt Bern). Bei der ersten Variante ist von der GEF die Zusammenführung des KZI mit der AI Grundvoraussetzung – bei einer städtischen Variante wären Unterakkordanzanzen an die AI der Region vergeben worden um Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Geplant war, dass dabei diejenigen Beratungsangebote, bei welchen keine Überschneidung zur städtischen AI bestehen, Multimondo übertragen worden wären. Unterdessen ist die Antwort der GEF eingetroffen. Diese hat sich entschieden, die Führung der Stufe II an Multimondo zu übertragen. Damit liegt die operative Ausgestaltung zur Vermeidung von Doppelspurigkeiten nun grundsätzlich auch beim Kanton.

3. Gemäss Informationen seitens des Kantons betreiben die Städte Thun und Bern für sich und die Region alle im Integrationsgesetz vorgesehenen Stufen selber. Für Biel-Seeland ist bezüglich der ausschlaggebenden Stufe II jedoch MULTIMONDO vorgesehen, wobei grundsätzlich nicht ausgeschlossen sei, dass diese auch die Stadt Biel übernehmen könne. Welche Richtung verfolgt der Gemeinderat und warum?

Siehe Beantwortung der Frage 2.

4. Wie gedenkt der Gemeinderat sicherzustellen, dass das Integrationsgesetz stringent, effizient und nach einheitlichen Kriterien umgesetzt wird?

Die Verordnung zum Gesetz ist immer noch ausstehend. Von der GEF wurde in Aussicht gestellt, dass die Verordnung im Juni in die Vernehmlassung geht und voraussichtlich im Herbst vom Regierungsrat erlassen wird. Somit sind noch viele Fragen zur Umsetzung des Gesetzes offen. Um eine grössere Kontrolle für die Stadt Biel zu gewährleisten, hat der Gemeinderat wie oben erläutert, eine Eingabe zur Übernahme der AI bei der GEF eingereicht. Somit wären alle drei Stufen des Berner Modells unter der Führung der Stadtverwaltung. Sofern die AI auch für die Stadt Biel durch Multimondo durchgeführt würde, könnte die Stadt Biel bestenfalls indirekt via Kanton Einfluss auf die konkrete Umsetzung des Integrationsgesetzes nehmen, da diesbezüglich kein Vertragsverhältnis zwischen der Stadt und Multimondo bestehen würde.

5. Gemäss Medienberichten will die Stadt Biel die Einbürgerungstests selber durchführen. Trifft dies zu?

Der Gemeinderat hat diese Frage noch nicht definitiv entschieden. Die Direktion Soziales und Sicherheit ist beauftragt, dem Gemeinderat einen Bericht und Antrag über die bestehenden Lösungsansätze vorzulegen.

6. Braucht es neben dem MULTIMONDO noch eine Integrationsbeauftragte, eine Isa Informationsstelle für Ausländerfragen, EFFE, Famille plus, A.I.D.A Alphabetisierung für junge Migrantinnen?

Die erwähnten Institutionen, Vereine und die Delegierte Integration (der Delegierte Integration) decken ganz unterschiedliche Aufgabenbereiche oder geographische Gebiete ab in denen sie tätig sind:

Fachstelle Integration der Stadt Biel / Delegierte für Integration

Integration ist eine staatliche Kernaufgabe, an der alle staatlichen Ebenen mitwirken in Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten, den Nichtregierungs- und den Ausländerorganisationen (siehe Ausländergesetz, Integrationsverordnung, neues kant. Integrationsgesetz, Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung, Reglement über die Grundsätze der Organisation der Stadtverwaltung Biel und über die vom Stadtrat zu wählenden ständigen Kommissionen und die Schwerpunkte der gemeinderätlichen Politik 2013 – 2016).

Die städtische Fachstelle Integration übt vor allem eine strategische Funktion aus. Dies beinhaltet die Koordination und Zusammenarbeit mit Kanton, Bund und den anderen Integrationsfachstellen. Auf kommunaler Ebene koordiniert sie die spezifischen Integrationsprojekte (z.B. KZI, femmesTische). Weiter berät und unterstützt sie die Regelstrukturen bezüglich der dort zu leistenden Integrationsarbeit. Wo Bedarf ist werden neue Projekte initiiert oder Unterstützung und Mitarbeit angeboten (z.B. Frühfördertag auf dem Zentralplatz oder Initiierung von Freiwilligenprojekten). Es ist in diesem Zusammenhang zu präzisieren, dass aus Sicht des Gemeinderates der Schwerpunkt der Integrationsarbeit bei den Regelstrukturen und dabei insbesondere bei den städtischen Dienststellen liegt. Dazu brauchen diese die fachliche und strategische Unterstützung der Fachstelle Integration.

Aktuell ist die Delegierte für Integration mit der Vorbereitung der Umsetzung des Integrationsgesetzes stark befasst.

MULTIMONDO

MULTIMONDO ist das interkulturelle Begegnungs- und Integrationszentrum in Biel. Der Verein bietet Dienstleistungen in den Bereichen Bildung, Beratung und Begegnung an. Das KZI ist ein Teilbereich der Beratung. Der Bereich Bildung erhält von der Stadt keine Subventionen.

ISA - Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen

Die ISA ist ein Pendant zu MULTIMONDO für das Gebiet Bern Mittelland und Emmental und übt somit in Biel keine Aktivitäten aus.

effe - espace de formations formation d'espaces

effe ist eine Fachstelle für Erwachsenen- und Elternbildung in Biel. Neben ihrem Angebot an Kursen, Weiterbildungen und Publikationen, hat effe die Projektleitung von den Angeboten schritt:weise/petits:pas sowie femmesTISCHE. Der Verein sowie die beiden genannten Projekte werden von der Stadt Biel unterstützt. Die Verantwortung für das Frühförderprojekt schritt:weise/petits:pas liegt bei der Direktion Bildung, Kultur und Sport – für das spezifische Integrationsprojekt femmesTISCHE ist die Direktion Soziales und Sicherheit zuständig. Dieses hat als Zielgruppe insbesondere Frauen mit Integrationsbedarf, welche wenig bis keine Kontakte ausser Haus haben können. Mittels Abhaltung von Treffen im privaten Rahmen und mit Beteiligung von ausgebildeten Moderatorinnen kann die erwähnte Zielgruppe erreicht werden und es können Themen wie Erziehung, Gesundheit, Gewalt etc. thematisiert und aufgearbeitet werden.

FamiPlus

Das FamiPlus ist ein mehrsprachiger, offener Treffpunkt für Mütter, Väter und Betreuungspersonen mit familienspezifischen Angeboten. Der Verein wird von der Stadt Biel mit einem Beitrag unterstützt. Das Angebot von FamiPlus weist aufgrund seiner familienbezogenen Ausrichtung keine Doppelspurigkeiten zu anderen Angeboten auf.

Aida - Schule für fremdsprachige Frauen

Ziel des Vereins Aida ist die Förderung von Spracherwerb und Integration der fremdsprachigen Frauen und Müttern. Der Verein Aida ist Träger der gleichnamigen Frauensprachschule, der Fachstelle Deutsch-Integrationskurse (in der Interpellation sind die Alphabetisierungskurse erwähnt) und ist tätig im Kanton St. Gallen. In Biel übt Aida keine Tätigkeiten aus.

7. Wie will der Gemeinderat vermeiden, dass durch allfällige zusätzliche Schnittstellen zu externen Partnern der Aufwand bei der ohnehin schon stark belasteten Einwohnerkontrolle weiter zunimmt?

Ziel des Gemeinderates ist es generell und insbesondere auch im Bereich der Integration, die geltenden gesetzlichen Bestimmungen so umzusetzen, dass möglichst wenig zusätzlich belastende Schnittstellen entstehen. So ist er auch im Rahmen der Verhandlungen mit der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion betreffend die Umsetzung des am 01.01.2015 in Kraft tretenden, kantonalen Integrationsgesetzes bestrebt, den Kanton von einer effizienten und schlanken Lösung zu überzeugen. Die Kompetenz zum Entscheid in dieser Frage obliegt letztlich jedoch dem Kanton.

Biel, 18. Juni 2014

Namens des Gemeinderates

Der Stadtpräsident:

Die Stadtschreiberin:

Erich Fehr

Barbara Labbé

Beilage:

- Überparteiliche dringliche Interpellation 20140103

Eing. - 5. Mai 2014

Vorsteher / Chef / Directeur

Termin / Date / Date

Direktion / Direction

Mitbericht / Comport

140103
18.6.14
DSS

Direction de l'action sociale
et de la sécurité

Überparteiliche dringliche Interpellation

Stadtkanzlei/Chancellerie municipale

Wie weiter mit dem Multimondo?

Es besteht Unsicherheit darüber, ob der Gemeinderat plant, Multimondo weitere Aufträge zu erteilen und wenn ja, welche Konsequenzen diese auf das Funktionieren der städtischen Verwaltung sowie die Integrationspolitik haben werden. Deshalb richten sich die Interpellanten mit folgenden Fragen an den Gemeinderat:

1. Wie hoch ist die Subvention, welche die Stadt spezifisch für den Betrieb des „Kompetenzzentrum Integration“ an Multimondo ausrichtet?
2. Gemäss Informationen seitens des Kantons ist absehbar, dass Doppelspurigkeiten zwischen dem Kompetenzzentrum Integration und der bei der Umsetzung des Integrationsgesetzes zu schaffenden Ansprechstelle entstehen. Wie will der Gemeinderat diese vermeiden?
3. Gemäss Informationen seitens des Kantons betreiben die Städte Thun und Bern für sich und die Region alle im Integrationsgesetz vorgesehene Stufen selber. Für Biel-Seeland ist bezüglich der ausschlaggebenden Stufe II jedoch Multimondo vorgesehen, wobei grundsätzlich nicht ausgeschlossen sei, dass diese auch die Stadt Biel übernehmen könne. Welche Richtung verfolgt der Gemeinderat und warum?
4. Wie gedenkt der Gemeinderat sicherzustellen, dass das Integrationsgesetz stringent, effizient und nach einheitlichen Kriterien umgesetzt wird?
5. Gemäss Medienberichten will die Stadt Biel die Einbürgerungstests selber durchführen. Trifft dies zu?
6. Braucht es neben dem Multimondo noch eine Integrationsbeauftragte, eine Info Informationsstelle für Ausländerfragen, EFFE, Famille plus, A.I.D.A Alphabetisierung für junge Migrantinnen?
7. Wie will der Gemeinderat vermeiden, dass durch allfällige zusätzliche Schnittstellen zu externen Partnern der Aufwand bei der ohnehin schon stark belasteten Einwohnerkontrolle weiter zunimmt?

Direktion Soziales und Sicherheit

An CS

zur Kenntnis

zur Erledigung

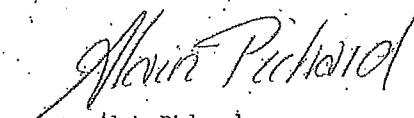
zur Stellungnahme bis

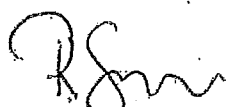
Bericht und Antrag z.H. GR bis

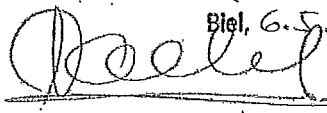
Biel, 6.5.14

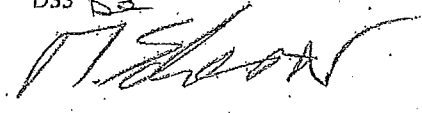
DSS ba

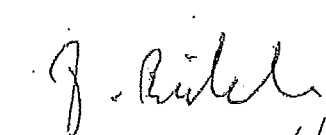
31.5.14 an DSS

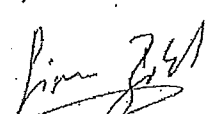

Alain Pichard
glp

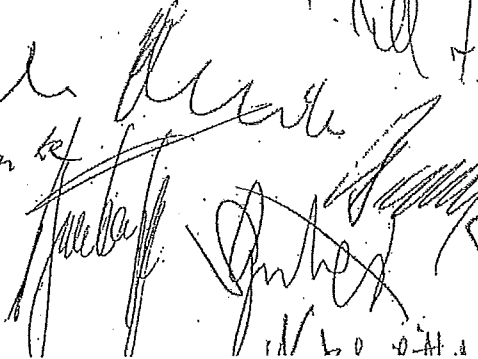

Reto Gugger
BDP

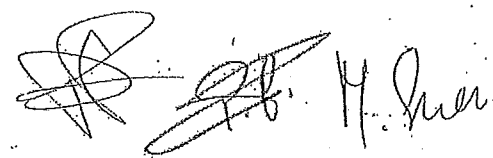

Leonard Cadet
FDP

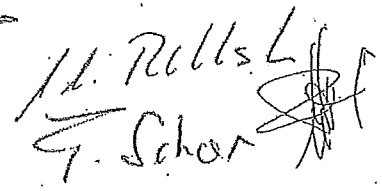

Martin Scherrer
SVP


J. Bittel


W. Thom


RVP-PPS


H. Scher


11. Roll
7. Scher